

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratzbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurztel.

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachkündigungen 20 Pf. mehr. Plakatverträge ohne Verbrief. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgerube 9. —

Nr. 149.

Dienstag den 29. Juni 1915.

41. Jahrg.

17300 Russen gefangen genommen. — Die Höhen am nördlichen Dnjeprufer gesichert. — In der Adria ein italienisches Torpedoboot versenkt.

Die Arbeit des preussischen Landtages.

1c. Die Session des preussischen Landtages, die am Donnerstag den 24. Juni geschlossen wurde, war die zweite der laufenden Legislaturperiode und hat, wenn auch unter vielen und großen Unterbrechungen, anderthalb Jahre, seit Anfang des Jahres 1914 gedauert. Noch vor Jahresfrist schien sie gesetzgeberisch recht fruchtbar zu werden. Auf ihrem Arbeitsplan standen, abgesehen von kleineren, fünf große Vorlagen: das Fischereigesetz, das Grundteilungsgezet, das Fideikommissgezet, die Novelle zum Kommunalabgabengesetz und das Wohnungsgesetz. Man hoffte, sie alle im vergangenen Herbst und Winter erledigen zu können; die zu ihrer Bearbeitung eingesetzten Kommissionen sollten selbst in den Sommerwochen des vorigen Jahres tagen und haben dies auch getan.

Der Krieg hat all diese Pläne zerstört, und wo er nicht direkt die Arbeit hinderte, nahm man ihn zum Anlaß, eine Vorlage, z. B. wie die des Fideikommissgesetzes, unerledigt zu lassen, weil sie angeblich mit ihrer Beratung den parteipolitischen Burgfrieden gefährdet haben würde. Ganz und gar absehen mußte man von der Erledigung des Grundteilungsgesetzes, der Novelle zum Kommunalabgabengesetz und dem Wohnungsgesetz.

Statt einer regelrecht fortlaufenden Sessionsarbeit kam es nach Kriegsbeginn zu drei in sich abgeschlossenen Tagungen, davon die erste ganz kurz am 22. Oktober, die zweite in der Zeit vom 9. Februar bis 9. März, die dritte vom 1. bis 24. Juni. Der Wunsch des Landtages, noch eine vierte Tagung in dieser Session abzuhalten, scheiterte an dem Widerstand der Regierung, die mit dieser Session Schluß machen wollte, um die Hände für eine neue Session frei zu erhalten. Darüber zu rechten hat jetzt keinen Wert mehr. Wohl aber war es bei gutem Willen nicht notwendig, daß seit Beginn des Krieges auch der Landtag ähnlich wie der Reichstag fast ganz nur von Kriegsvorlagen beherrscht wurde, anstatt daß man noch andere wichtige Aufgaben löste.

Dahin rechnen neben dem Fideikommissgezet vor allem das Fischereigesetz, das unter weitestlicher Mitarbeit des volksparteilichen Abg. Lippmann-Stettin eine so gründliche Bearbeitung erfahren hatte, daß nur die Abneigung des Herrenhauses, es rechtzeitig zu erledigen, seine Verabschiedung gehindert hat. In einer regelrechten Obstruktion wollte die Kommission dieses Hauses das Gezet erst zu einem Zeitpunkt in Angriff nehmen, der hinter dem für den Schluß des Landtages bestimmten Datum lag. So blieb die Vorlage ein Torso, aus dem hoffentlich die neue Session in Kürze ein vollendetes Werk machen wird.

Wie man es von einer aus den Konnerativen und dem Zentrum, gebildeten Mehrheit hintertrieb, an die Stelle des dem Krieg zum Opfer gefallenen Fideikommissgesetzes wenigstens ein Notgezet zu schaffen, das nach dem dem deutschen Bauernstand freundlich gestimmten Willen der beiden liberalen Parteien einer ungelunden Fideikommissbildung während des Krieges und unmittelbar nach ihm vorbeugen wollte, ist bekannt. Man ließ nicht einmal die Beratung dieses Notgesetzes zu, obwohl dafür noch Zeit genug vorhanden war.

So beherrschten die Kriegsvorlagen alles. Zu ihnen rechnen wir die Vorlage über die Beihilfen zu den Kriegsvollzugsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände, die Maßnahmen zur Erleichterung und Befreiung der Moorakulturen, das Schnapfabrikationsgezet, den Gesekentwurf über die Niedererschlagung von Untersuchungen gegen Kriegs-

teilnehmer. Dazu aber trat eine eingehende Erörterung über die Sicherstellung der Ernährung des Heeres, der Flotte und des Volkes, wobei die wirtschaftliche Kriegslage der verschiedenen Erwerbstätigen des Volkes, Handel, Gewerbe, Handwerk, Industrie, Landwirtschaft, eine gründliche Kräftigung erfuhr, die ihrerseits wieder zu einer großen Anzahl von Anträgen und Resolutionen Anlaß gab.

Man hat mit Recht Bedenken dagegen geäußert, daß überhaupt der preussische Landtag diese eingehenden wirtschaftlichen Erörterungen anstellte. Sie fallen durchaus in erster Linie in das Ressort des Deutschen Reichstages, und man konnte sich oft des Eindrucks nicht erwehren, als wollten hier namentlich die Konnerativen, die seit 1912 im Reichstag an Einfluß zurücktreten, ihre Macht im Dreiklassenparlament zu einer Art parlamentarischer Nebenregierung ausüben. Abg. Wiemer hat noch in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses, als er die unter konnerativem Einfluß erreichte Umbildung der Organisation für die Brotversorgung kritisch be sprach, auf das Bedenken dieser Erscheinung hingewiesen. Nicht nur, das hier hochgradige Wünsche eine Bewirkung erfahren, bei denen erst die Praxis zeigen kann, ob sie nicht für die Interessen der Konnerativen von erheblichem Nachteil sein werden. Preußen hat sich auch hier durch die Schaffung einer Landeszentrale eine Stellung gesichert, die nicht ohne weiteres dem Reich vorteilhaft zu sein vermag. Man muß hoffen, daß wir hier wenigstens durch Personalunion in gewissen leitenden Stellen das Reichsinteresse nicht Schaden erleiden wird.

Aber sieht man von den Bedenken ab, die dieses im großen Stil durchgeführte Veran Preußens an der wirtschaftlichen Lebensfürsorge erwecken kann, dann darf zugestanden werden, daß die erweiterte Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hier eine geradezu vorbildliche gründliche Arbeit auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens geleistet hat. Die Berichte dieser Kommission, die ein umfassendes Werk darstellen, sind eine reiche Fundgrube für die Beurteilung des deutschen Wirtschaftslebens während des großen Krieges geworden, und ihre Anregungen und Vorschläge, an denen nicht zum wenigsten gerade auch die Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei mitgewirkt haben, zeugen von einem weiten wirtschaftlichen Blick. So war bei allen Bedenken gegen einzelne Beschlüsse und Maßnahmen diese ganze Arbeit eine schätzenswerte Hilfsleistung für den wirtschaftlichen Krieg, den Deutschland neben dem Kampf mit den Waffen gegen eine Welt von Feinden zu führen hat.

Zu den unerledigten Fragen gehört die des Wahlrechts. Sie bleibt die große innerpolitische Aufgabe Preußens für die nächste Zeit, sie in diesem zum Schluß überhaleten Parlament über das Anie zu brechen, sie auch nur durch die Beratung des in seinem Wert fortbestehenden Antrags der fortschrittlichen Volkspartei einer parteipolitischen Probe auszuweisen, hätte nur den Zweck einer in ihrer Wirkung sehr zweifelhaften politischen Demonstration verfolgt. Dazu ist diese Materie sachlich zu erst, von viel zu weittragender Bedeutung. Sie wird zur rechten Zeit behandelt werden, und daß sie dabei unter den Eindrücken und Erfahrungen des großen Krieges für die Freunde der preussischen Wahlreform nur an Aussicht genommen haben wird, dieser Hoffnung darf man sich hingeben, ohne sich eines trügerischen Optimismus schuldig zu machen.

Wenn die neue Session beginnen wird, steht noch nicht fest. Es ist zu erwarten im Herbst, und es ist im Interesse der gemeinsamen Arbeit von Regierung

und Volksvertretung zu wünschen, daß sie dann begonnen wird mit einem Programm, das die Hoffnungen auf eine Wendung in der inneren Politik Preußens rechtfertigt.

Zur Kriegslage.

Die Entscheidung soll erst im nächsten Frühjahr fallen! Der militärische Mitarbeiter der „Times“ beschäftigt sich mit dem Artikel der russischen „Vorzeitung“, worin behauptet wurde, England sei zu einem Kriege allseitig unvorbereitet gewesen. Aus diesem Grunde konnten auch die Deutschen 30 v. S. von ihnen in Belgien und Frankreich stehenden Truppen nach dem östlichen Kriegsschauplatz überführen. Die „Times“ entgegnet, wobei zunächst nach England seien bisher imlande gezogen, ihre ganze Truppenmacht ins Feld zu führen; dies sei erst im nächsten Frühjahr möglich. Da werde auch die große Entscheidung fallen. England werde in der Zwischenzeit die Aufgabe haben, die Deutschen hinzuhalten. Wenn Deutschland jetzt wieder Verstärkungen vom Osten nach dem Westen sendet, habe England Gelegenheit erweist vorzugehen.

Die „Times“ verzicht hierbei, daß man mit dem Willen eines starken Feindes zu rechnen hat, der vielleicht anders denkt. Aber man ersieht aus dieser Erkenntnis, daß man in London von den Anstrengungen Joffes und French nicht sehr erbaunt ist und diese „angemessen“ bewertet.

Die deutsche Regierung zur Friedenspropaganda. Die Regierung läßt durch die Norddeutsche Allgemeine Zeitung folgendes mitteilen: Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist veröffentlicht unter der Überschrift „Sozialdemokratie und Frieden“ eine Kundgebung. Der „Vorwärts“ ist wegen dieser Kundgebung mit Rücksicht auf die noch für die Erörterung von Kriegsziele bestehenden Zensurvorkriterien verboten worden. Sie ist in hohem Maße zu bedauern, weil dieser Versuch, den Entschlüssen der Regierung vorzugreifen, im Auslande einen, wahrscheinlich auch der Mehrheit der deutschen Sozialdemokratie höchst unerwünschten Eindruck machen wird. Das Manifest ist geeignet, die Hoffnungen unserer Feinde neu zu beleben.

Sobald der Fortgang der militärischen Ereignisse und die politische Lage Aussicht bietet, erfolgreich in Friedensverhandlungen einzutreten, wird dann auch die Regierung von selbst das Ihrige tun. Bis dahin aber gibt es für das deutsche Volk nur die Parole: Durchhalten!

In einem anderen Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ heißt es u. a.:

Die Regierung hat mit internationaler Friedenspropaganda nichts zu schaffen und dazu weder sozialdemokratische noch andere Unterländer konzeptioniert.

Die Kämpfe an der Westfront.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag, Berlin, 27. Juni, vorm. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Neben der Katschrale von Arras stehende feindliche Artillerie wurde von uns beschossen. Ein Munitionslager lag in die Luft.

In den Argonnen, nordwestlich von Wienne le Chateau, wurde ein Grabenstück gestürmt und gegen mehrere feindliche Angriffe gehalten.

Nachdem wir auf den Maasrüssen in den letzten Tagen die Veruche des Feindes, sich in den Besitz des ihm am 24. Juni entzogenen Geländes bei Serselès der Tranche zu setzen, vereitelt hatten, übergriffen wir den Gegner gestern mit einem Angriff auf den Höhenrücken Saint-Jude westlich von Les Eparges. Nach tüchtigem Kampf war derselbe in unserer Hand. Der Gegner machte während der ganzen Nacht Anstrengungen, den Höhen wieder zu nehmen. Alle seine Angriffe schlugen fehl.

Die Angabe in der amtlichen französischen Mitteilung vom 26. Juni über Fortnahme von vier deutschen Maschinenkanonen bei Van de Sapt ist erfaunden. Der

feind ist nach seiner Niederlage dort nirgends bei seinen Angriffen auch nur bis in die Höhe der von uns eroberten Stellungen gekommen, hingegen hat unsere Reute sich auf 268 Gefangene, 2 Revolverpatronen, 5 Maschinengewehre, 7 größere und kleinere Minenwerfer erhöht.

Über die letzte Beschließung von Dünkirchen
melbet das dortige Blatt, 'Nare du Nord': Am Dienstag früh etwas vor 3 Uhr begann die deutsche Batterie, die seit vielen Tagen abgewiesen hatte, wieder ihre Tätigkeit. 45 Granaten wurden abgeschossen. Einige erzielten Nachbarzer, aber die meisten schlugen in Dünkirchen selbst ein. Nach den ersten Schüssen erschienen sofort wieder deutsche Flugzeuge über Dünkirchen, um die Schützwerke festzuhalten. Geschützwerke verlorste sie zu verschleiden. Auch durch diese Beschließung wurde in Dünkirchen ganz riesiger Schaden angerichtet. Mehrere Menschenleben fielen ihr zum Opfer.
'Kouvelle' in Lyon berichtet aus Amiens: Brax-lur-Somme wurde von der deutschen Artillerie beschossen. Mehrere Häuser wurden beschädigt und drei Personen getötet.

Die englische Regierung
wird in der nächsten Woche dem Parlament einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach ein Verzeichnis angelegt werden soll, das alle nationalen Hilfsquellen, sowohl Manuskripte wie Material als Vorbereitung zu einer möglichen

Mobilisation aller Kräfte der Nation
umfassen soll, um den Krieg zu einem glücklichen Abschluss zu bringen.

Warum solche Gefe? England ist ja, wie seine Staatsmänner wiederholt erklärt haben, in der Lage, den Krieg noch 20 Jahre auszuhalten! Oder bent man jetzt anders?

Der Krieg mit Italien.

Laut 'B. L.' scheinen sich die Italiener im Isonzo Abschnitt zu einer größer angelegten Offensive vorzubereiten.

Vom Kriegsschauplatz
melbet der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom Sonnabend:

Das feindliche Artilleriefeuer an der Isonzofront hält an. Mehrere Angriffe auf unsere Brustwehren sind abgewiesen worden, unter großen Verlusten der Italiener.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts wesentliches ereignet.

Der Bericht vom Sonntag lautet:
Im Kanal von Monfalcone wurde gestern ein feindlicher Angriff südlich Sagrado abgewiesen. Sonst fanden an Isonzo wie an den übrigen Fronten nur Gefüßkämpfe statt.

Die Gebirgskämpfe.
Kriegspressquartier, 26. Juni. Der jüngste Erfolg im Gebiet der Julischen Alpen betrifft die Enttarnung einer wichtigen Höhe im Krainland am Oberlauf des Isonzo. Hier standen bergbewohnte italienische Alpen-ungarischen Soldaten gegenüber, die aus der Tiefe von Dobrunz kamen und in ihrer Heimat die Gebirge zu sehr bekommen hatten, zur Erde gegraben und halten das Eroberer fest. Diese in zehn Kriegsmontaten erworbene Anpassungsfähigkeit der Truppen ist nicht genug zu bewundern. Im übrigen gab es im kärntnerischen Frontabschnitt außer einem abermaligen missglückten italienischen Angriff auf den Brodenz pass nur Artilleriekämpfe, bei denen die Italiener trotz größten Munitionsumsatzes und fast ununterbrochener Tätigkeit nichts auszurichten vermochten.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressquartier werden noch folgende Einzelheiten über die

Kämpfe bei Plava
gemeldet: Erst nachträglich ist es gelungen, die Dreistigkeit aufzuklären, mit der der amliche Bericht die italienischen Generalstabes anlässlich der Kämpfe bei Plava von der Abnahme eines österreichisch-ungarischen Maschinengewehres spricht. Nach eingetretener Kampfruhe bei unseren beteiligten Truppen wurden Nachforschungen angestellt, die aber den völlig unversöhren Bestand an Maschinengewehren ergaben. Erst später stellte es sich heraus, daß ein Maschinengewehr unserer Streitkräfte in einer Geschützabteilung wurde, unmittelbar darauf aber, als unsere Truppen die allgem. Vorgekommenen zurückzuziehen, wieder in Sicherheit war. Beim folgenden Gegenangriff der Dalmatiner Infanterie erbeutete diese dann ein italienisches Maschinengewehr, welches bis heute noch in ihrem Besitz ist. Zur Charakteristik der

italienischen Besätze
ist noch beizufügen, daß eine am 23. Juni nachmittags bei Dobrunz in nächster Nähe von Plava bis nahe an unsere Drahtgittergrenze herangelangene italienische Kompanie nahezu aufgerieben wurde.

Der 'Corriere della Sera' behauptet:

Deutschland habe den Paß
in der Frage des Austauschschwererwunderter Kriegsgefangener Schwierigkeiten gemacht. An authentischer diplomatischer Stelle wird dies als eine Tendenz erklart. Die Verhandlungen des Ratians zu Berlin und Paris waren allerdings kompliziert, namentlich wegen der Frage der Kosten. Die Verbandsentransporte wurden aber dieser Tage glänzend beendet.

Die Kämpfe an der Ostfront.
Die amtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsberichte.

Am Sonntag melbet das deutsche Hauptquartier: **Hilflicher Kriegsschauplatz.**
Keine wesentlichen Änderungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Deutsche Truppen haben nach hartem Kampfe die Höhen des nördlichen Dnieprufers zwischen Bulajowce (nordwestlich von Halicz) und Chodorow gestrichelt und in der Besetzung die Gewand von Prohorow (halbwegs Zuzamo-Rohatyn) ererzt.

Feindliche Stellungen nordwestlich von Kanarusta wurden von hannoverschen Truppen genommen. Wir machten dabei 3300 Gefangene und erbeuteten mehrere

Maschinengewehre. Auch bei dieser Gelegenheit wandten die Russen ihren Brand, unsere Truppen durch Winken mit weißen Fähnchen heranzulocken, um sie dann niederzuschleichen, an. Diese russischen Truppenteile wurden vernichtet.

Oberste Heeresleitung. (W. L. B.)
Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht vom Sonnabend lautet:

Die Gruppe der Armees Divisionen istung zwischen Dniepr und Pruth den Ansturm weit überlegener russischer Kräfte abwehrte. Im Verlauf dieser Kämpfe gelang es dem Feinde, unsere Front an einer Stelle zu durchbrechen. In mehreren Reihen nachts zum Angriff vorgehend, kam die vorderste feindliche Linie, da sie vollkommen unbewaffnet war, die Hände zum Feinden der Ergebung hoch hielt und daher nicht beschossen wurde, bis an unsere Stellungen heran. Unmittelbar vor diesen waren die Russen die in den Mantelstücken verborgenen geladenen Handgranaten gegen unsere Schützengräben, worauf die rückwärtigen Reihen des Feindes vorrückten. Eingetroffene Verstärkungen von uns warfen nach schweren Kämpfen die Russen aus den Stellungen wieder zurück und nahmen mehrere hundert Gefangene. Tausender und auch heute nach wiederholt in mehrtägigen Kämpfen die westlichen Stellen der Ostfront. Alle diese Vorfälle der Russen wurden unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen.

Unsere Gefechtsfront ist vollkommen unverändert. Das Horned-Jularen-Regiment Nr. 6 und toarische Landwehr haben sich in diesen Kämpfen besonders ausgezeichnet.

Vor den übrigen Fronten der Armees Divisionen herrscht Ruhe.

Auf den Höhen südlich Zuzamo und bei Chodorow dauern die Kämpfe fort. Die verbündeten Truppen erlitten mehrere Verluste und wiesen russische Gegenangriffe ab.

Die sonstige Lage ist in Galizien unverändert. In russisch-Polen haben sich an der Linie Zamoisch-Siemie-Tza Kämpfe entwickelt.

Bericht vom Sonntag.
Nach der Niederlage bei und südlich von Lemberg zogen sich die Russen in den Hauptkräften in östlicher Richtung zurück und stellten sich auf den Höhen südlich der Damiwka, südlich Wlaskow und bei Zariwiczow neuartig mit starken Kräften. An dieser Front haben unsere Truppen den höchsten Kampfen die russische Stellung des Feindes genommen und sich bis auf Sturmfronten an die feindliche Hauptstellung herangearbeitet und sind schließlich an einzelnen Stellen in diese eingedrungen. Namentlich im Abschnitt bei und südlich Sobrta wurde der Gegner aus einem zusammenhängenden Frontstück geworfen. Seit heute früh sind die Russen wieder auf der ganzen Front im Rückzuge.

Auch nördlich Zolien und nördlich Kanarusta weicht der Feind vor verfolgenden verbündeten Truppen. Im oberen Dniepr dauern die Kämpfe fort. Deutsche Truppen haben nach hartem Kampfe die Höhen bei Bulajowce erobert.

Im südlichen Abschnitt sind die besessenen Gebirge herrscht im allgemeinen Ruhe.

In den Kämpfen der letzten Tage hat die Armees Divisionen-Emmoll allein vom 21. bis 25. Juni 21 Offiziere und 14100 Mann gefangen und 26 Maschinengewehre erbeutet.

Der Dank Kaiser Franz Josephs.
Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressquartier wird gemeldet: Kaiser Franz Joseph richtete an den Kommandanten der zweiten Armees Divisionen-Emmoll nachfolgendes Telegramm:

„Mit hoher Freude erfüllt mich Ihre Meldung von der Einnahme Lembergs, die Ihr und Ihre tapferen zweiten Armees Divisionen verdient bleibt. Ich danke aus vollem Herzen meinen heldenmütigen Truppen und verleihe Ihnen, mein lieber General der Kavallerie Boehm-Emmoll, das Militärkreuz des ersten Grades mit Kriegsdekoration.

Meine warmen Grüße und Wünsche sende ich Ihnen und meiner zweiten Armee.“

Die Wiener Blätter melden aus dem Stabort des Hauptquartiers:

König Ludwig von Bayern
ist Freitag nachmittag hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Erzherzog Karl Stephan, Feldmarschallleutnant Kanik und dem Chef des Kriegspressquartiers, Generalmajor Hoen, empfangen. Nach Abstreifen der Ehrenkommande begab sich der König zum Oberkommando. Auf dem Wege bildete eine weitläufige Menschenmenge Spalier und begrüßte den König mit tüchtigem Jubel.

Ministerwechsel und sonstige wichtige Entscheidungen in Russland.
Auch in Paris erhält sich hartnäckig das Gerücht von einem bevorstehenden Austritt des russischen Kriegsministers. Als Nachfolger würde Kuropatkin, trotz seiner Unfähigkeit als Feldherr, willkommen sein, da er früher als Kriegsminister ein bedeutendes organisatorisches Talent an dem Tag gezeigt hat.

Aus Petersburg wird gemeldet: Der Minister des Äußeren, Sazanow, hat dem Zaren sein Rücktrittsgesuch unterbreitet.

Nach amtlichen Mitteilungen aus Petersburg betrie der neue Minister des Innern S. Hertatowitsch der Vertreter der Presse zu einer Beisprechung, in der er erklärte, er sei ein Gegner aller unnötigen Beschränkungen der Pressefreiheit.

Das Stocholmer 'Svensta Dagblad' erzählt aus Petersburg, daß der Rücktritt russischen Ministers des Äußeren, Sazanow, ihr bevorstehe.

Die Wiener Korrespondenz, 'Rundschau' melbet aus Kopenhagen u. a. Eine Reihe hoher Militärs hat Verunungen nach Jaroslawe Selo erhalten, darunter einige mehrmals, so die Generale Kuropatkin, Kuzel und Vinowitsch. An der Öffentlichkeit berichtet 'Rundschau' und verwahrt die angeblich durch die militärischen Aktionen und den Gang des Lebens im Innern des Landes geschaffen worden sind, haben die Frage aufgeworfen, ob die Reichsduma zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden soll. In den letzten Tagen waren Gerüchte verbreitet, die Duma werde Ende Juni zusammentreten. Die Reichs-

duma soll nach Ansicht ihres Präsidenten Nostikoffs Ende Juni einberufen werden.

'Ruskoje Slowo' erklärt, Russland wünsche keinen Sonderfrieden mit Deutschland. Da aber gegenwärtig Russland die schwersten Lasten des Krieges tragen müsse, wäre es recht und billig, wenn Frankreich und England ihm finanzielle Unterstützungen zuteil werden ließen. Es wünsche daher eine baldige dementsprechende Vereinbarung mit den Verbündeten.

Die revolutionäre Bewegung in Russland.
Nach einer dem Wiener 'Extrablatt' von verlässlicher Stelle vorliegenden direkten Information aus Russland wird die innere Lage im russischen Reich als der Kritik zutreffend und sehr bedrohlich beschildert. Aus den inneren Gouvernements treffen immer neue Hochspots über das Wiederauflieben der revolutionären Bewegung ein. In Sibirien haben blutige Revolotten stattgefunden, bei denen es zahlreiche Tote und Vermundete gegeben hat.

Laut der 'Sibirischen Zeitung' bringt das Stocholmer 'Svensta Dagblad' neuere Meldungen über die Moskauer Bartholomäusnacht. Danach wurde der Babel von den Wörden mit Kronowodka herauf. Die Pogrome begannen mit großen feierlichen kirchlichen Anzügen, die sich bald auflösten. Kleine Scharen begannen mit Schreien und Blutraten. Ein Schwoede, der eine deutsche Familie schützte, wurde mit einem Lasso gefangen und dann erschlägt. Der Wert des angerichteten Schadens beläuft sich auf etwa 700 Millionen Rubel. Die Angaben über die Zahl der Toten schwanken zwischen 500 und 3000.

Aus Petersburg wird gemeldet: Aus dem Uralgebiet werden erste Unruhen gemeldet. Auch an der asghanischen Grenze ist es zu Zusammenstößen zwischen revolutionären Bauern und der bewaffneten Macht gekommen. Es ist vorläufig nicht möglich, Einzelheiten zu geben.

Deutsche Munitionsüberlegenheit.
Die 'Westfälische' melbet: In einer außerordentlichen Versammlung der Kommandos und des Städtebundes in Moskau zur Organisierung der Verteidigung von Jaroslawe wurde die deutsche Überlegenheit auf diesem Gebiete anerkannt.

Der 'Wälder Anzeiger' bringt unter der Überschrift 'Ruskoje Schwesterseligen' einen Artikel, in dem es u. a. heißt:

Nach dem Fall Lembergs wird man sich nicht wundern, wenn die russische Armees Divisionen noch einmal eine letzte große Kraftanstrengung macht, um das rollende Schicksal anzufahren. An Munitionsräumen wird es nicht fehlen. Man weiß in Russland ja nur zu gut, was auf dem Spiel steht.

Nach diesem unglücklichen Kampf wird die russische Armees Divisionen nicht nur die Ehren teilen. Man wird aber wohl in Russland scheinlich einsehen, daß es besser wäre, aufzuhören, statt va banque zu spielen, weil einseitige Verluste wissen, daß sie in diesem Spiele am Kopf und Kragen spielen, ein Spiel, in das sie auch den Zaren hineingerissen haben. Und Wille, der Wille, ist tot!

Das Aufseher halbamtliche Blatt 'Wostok' schreibt, daß der Fall Lembergs deshalb von besonders großer Bedeutung sei, weil er das Ergebnis einer großen militärischen Aktion bilde, die mit vollem Erfolg ausgeführt wurde und zu Ende geführt wurde.

Major Wortsch sagt im 'B. L.' Lemberg bleibe für uns zwar ein hochbedeutendes Gezieltes, namentlich in politischer Hinsicht, nicht aber eine Entscheidung des Feldzuges im Osten.

Wiederankunft Galizien nach österreichischen Vorbild.
Der Direktor des galizischen Verwaltungsamtes v. Aczapski trifft der 'Frankf. Ztg.' zufolge demnächst in Königsberg an. Die Studienreise dient dem Zweck des Wiederaufbaues Galizien.

Von den Russen fortgeschleppt.
Die Blätter melden aus Krakau: Nach Schließung des Lemberger Blattes, Roma Krakau haben die Russen den Lemberger Bürgermeister Autowski sowie dessen beide Stellvertreter nebst anderen hervorragenden Persönlichkeiten als Geiseln weggeführt.

Die Gegeossensfrage am Dniepr.
Die heftigen Kämpfe, welche auf den nördlichen des Dniepr liegenden Niederungen im Raum um den noch von den Russen besetzten Brückenkopf bei Halicz haben, veranlassen das Bestreben der russischen Heeresleitung, die Niederlage des russischen rechten Flügels und des Zentrums nach Möglichkeit hier auszugleichen. In diesem zur Abwehr von Westen vordringender Kämpfe durch die Beschaffenheit des Geländes geeigneten Abschnitt äußert sich die Wirkung der Tatsache, daß die österreichisch-ungarische Armees Divisionen-Emmoll das russische Zentrum durch die Verbindungen über Lemberg durchbrochen hat und daß der russische linke Flügel durch Wladensens österreichisch-ungarische und deutsche Truppen gegen den Bug verdrängt wird, einstweilen am stärksten in dem Abschnitt Wlaskow. Da aber die Russen die sich am Nordufer des Dniepr festgelegten verbündeten Truppen mit den verzweifelten Angriffen nicht wieder über den Dniepr werfen konnten, ist der Ausgang des Ringens auch auf diesem Augenblick am heftigsten umrittenen Abschnitt nicht zweifelhaft.

Serbien proklamiert seine Herrschaft über Durazzo.
Das 'Journal' melbet: In Durazzo haben die eingebrachten Serben die Besetzung der Stadt durch das Königreich Serbien proklamiert.

Tom Seekrieg.

Präsident Wilson hatte mit dem neuen Staatssekretär Lansing eine Besprechung über die Abfassung einer neuen Note an Deutschland.

worin Amerika dankensprohenderen will, daß die Angelegenheit des Dampfer 'William W. Franke' vor ein Preisengericht gebracht wird.

Amerikas Neigung zu den Engländern tritt jeden Tag deutlicher hervor. Der angeblühende neue Protekt wird sichtlich deutschereits mit der gewöhnlichen ungewöhnlichen Schärfe beantwortet werden.

Das deutsche Ministerium des Äußeren teilt mit: Die von den deutschen Behörden hinsichtlich des Unterganges des Dampfers „Ceres“ in der Nordsee am 30. Mai veranstaltete Untersuchung hatte das Ergebnis, daß der genannte Dampfer durch eine unglückliche Verwechslung von einem deutschen Unterseeboot durch Torpedoblasten zerstört worden ist. Der Kommandant des Unterseebootes glaubte, ein nicht-neutraler Dampfer vor sich zu haben und behauptet, daß die Nationalitätsflagge und die aufgemalten Nationalitätszeichen beim Überwachen des Schusses nicht genügend sichtbar gewesen seien.

Entsprechend der deutschen Unschuldigkeit hat unsere Regierung sofort ihre Beobachter ausgesprochen und ihre Bereitwilligkeit der Schadenersatzleistung erklärt. Sie schlägt gleichzeitig der deutschen Regierung vor, einen Schadenersatz zu bestimmen, der zusammen mit einem deutschen Sachverständigen die Größe des Schadens festlegen wird.

Ein italienisches Torpedoboot versenkt.

Wien, 27. Juni, nachmittags. Anlässlich wird verlautbart: Eines unserer Unterseeboote hat am 26. Juni in der Nordsee ein italienisches Torpedoboot versenkt und zerstört.

Die deutsche U-Boot-Tätigkeit in der letzten Woche.

Die englische Admiralität gibt bekannt, daß in der Woche, die am 23. Juni endete, drei englische Handelsdampfer von deutschen U-Booten vernichtet wurden. In dieser Woche umfaßte die Schiffahrtsbewegung der in englischen Häfen eingelaufenen oder abgehenden Schiffe 1469.

Ein russisches Torpedoboot hat einen holländischen Dampfer versenkt.

Aus Stockholm wird gemeldet: Der holländische Dampfer „Ceres“ ist außerhalb der Gewässer von Stockholm gesunken.

Die Besatzung von 25 Mann ist gerettet und in der kleinen schwedischen Seehafenort verbleibt. Kurz vor dem Untergang war ein Torpedoboot imbetantern Nationalität festgestellt worden, das nach der Explosion keinen Verstand mehr hatte, der Besatzung der „Ceres“ Hilfe zu leisten. Der Dampfer war 2000 Tonnen groß und führte keine Ladung. „Holländische“ meldet zu dem Untergang der „Ceres“, daß das fremde Torpedoboot, das bei der Explosion eilfertig abdampte und die Schiffbrüchigen ihrem Schicksal überließ, ein russisches war. Der Kapitän des Dampfers ist der Überzeugung, das sein Schiff versenkt worden ist.

Der türkische Krieg.

Die Züricher „Stampa“ meldet aus London, dort verlange, daß eine Anasablianer Kriegsflotte im Begriff stehe, nach den Dardanellen abzugehen, um an den dortigen Operationen teilzunehmen. Die „Stampa“ meint, daß es sich jedenfalls um alle Schiffe handeln werde, die zu Unternehmungen gegen Besatzungen noch brauchbar sind und ihren Geschützturm im Falle ihrer Zerstörung haben, während England einige seiner neuesten Schiffe, die insofern nicht werden, zur Unterstützung der italienischen Flotte nach der Adriatik abgehen werde. Das Eingreifen Italiens, dem die

Kriegserklärung Italiens an die Türkei

voranzugehen werde, werde in England als entscheidend für die Operationen an den Dardanellen angesehen. Hierin wird noch berichtet: Am Sonnabendabend bereiteten in Rom gleichzeitig die „Tribuna“ aus London und das „Giornale d'Italia“ aus Genua, daß Italien mit einem Teil seines Heeres und seiner Flotte an dem Vorgehen gegen die Dardanellen teilnehmen werde und somit die Kriegserklärung an die Türkei unmittelbar bevorstehe. Bezeichnend ist, daß in diesem Zusammenhang jede Andeutung der Beziehungen zu Deutschland vermieden wird.

Neue große Aktion der Verbündeten?

Einem Älteren Telegramm der „Rheinischen Zeitung“ zufolge sollen an den Dardanellen neue Verstärkungen der Verbündeten zusammengeschoben werden. Aus verschiedenen Anzeichen kann geschlossen werden, daß eine neue große Aktion der Verbündeten bevorsteht, damit die Lage an dieser Front endlich eine Klärung erfahre.

Eine feindliche Truppenlandung nordöstlich Mytilene

Kriegsnachrichten aus Konstantinopel zufolge hat ein englisches Schiff am 24. Juni versucht, in Mytilene bei Gremid, nordöstlich von Mytilene, Soldaten zu landen. Es wurde aber durch die kraftvolle Abwehr der türkischen Küstenwache unter großen Verlusten für den Feind daran gehindert.

Verstärkliche Schiffsverluste der Verbündeten.

Eine lebhafteste Bewegung der Kriegsschiffe der Verbündeten war in dieser Woche im Ägäischen Meere wahrnehmbar. Sonnabend hat man in Chios acht große Linienfahrtschiffe einkaufen, in Mytilene laufen fortwährend englische Kriegsschiffe ein. Nach einer englischen Meldung aus Mytilene dauern die Landungen englischer Truppen fort. Es wurden viel Kriegsmaterial und Geschiffe gelandet.

In Athen sind neue Meldungen von den Dardanellen eingelaufen, die von großen Schiffsverlusten der Verbündeten berichten.

Die Haltung der Neutralen.

Keine Hoffnung auf Rumänien mehr!

Das Aufsehen wird der italienischen Presse bestätigt, daß die Verhandlungen Rumäniens mit Brattianu kein Ergebnis hatten, weil das Ministerium selbst im Falle des Zustandekommens einer Verständigung völlig Herr darüber bleiben wolle, den Zeitpunkt des etwaigen Vorgehens Rumäniens zu bestimmen. Der Botschafter will darauf nicht eingehen. Richtig ist bezüglich Rumäniens jetzt durchaus hoffungslos.

Nach Mitteilungen einer rumänischen Zeitung beantragte Ministerpräsident Brattianu die teilweise Abrüstung der Armeen und längerer Urlaub für die Soldaten. Dieser Antrag wurde im Ministerrat angenommen.

Die englische Militärmission verläßt Griechenland.

Die in Athen, 24. Juni, aus Athen meldet, feht die seit Jahren in Griechenland tätige englische Militärmission Mitte Juli zu.

Mobilisierung in Portugal.

Die in Rotterdam erscheinenden Wladivostok-Veröffentlichungen geben die Bemerkungen der englischen Regierung zu, Portugal zum Eintritt in den Krieg zu veranlassen. Die Mobilisierung der portugiesischen Armee sei in vollem Gange.

Politische Übersichten.

Zum Gedächtnis des 28. Juni. Am 28. d. Mts. führt es sich, daß in Serajewo der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gemahlin von serbischen Anhängern ermordet worden sind. Die Unternehmung bewies die Mittelschicht des serbischen Staates an den Mordtaten. Allenmäßig steht vor der unparteiischen Geschichtsforschung fest, daß nichts Beförderlicher war als die in dem österreichischen Serajewo am 28. Juni stattgefundenen geschehenen Forderungen zur Sühne der freischaffenden Mordtaten von Serajewo. Soweit die elenden Mordtaten selbst in Betracht kommen, hat das österreichische Gericht gesprochen. Durch Urteil vom 28. Oktober v. J. wurden fünf serbische Kanakker, die an der Verwirklichung gegen Österreich-Ungarn und an der Ausführung der Mordtaten beteiligt waren, zum Tode durch den Strick, ein schwerer Fehler von 3 bis 20 Jahren verurteilt. Das Urteil ist vollstreckt worden. Die beiden Haupttäter Gabrielovic und Princip konnten, da sie noch nicht 20 Jahre alt waren, nur zu lebenslänglicher Kerker verurteilt werden. Schmach über Serbien, daß es eine Mordpropaganda heimlich unterstützte und förderte, noch schlimmer als die Mordtaten, das hinter Serbien stand, und vor allem Schmach über die leitenden Staatsmänner eines europäischen Kulturlandes wie England, die die Gelegenheit benutzten, um einen der furchtbaren Kriege zu entfesseln, die jemals die Welt durchlebt haben! Die serbischen Verbrechen in Serajewo waren nur der Punkt vor ins Pulverfass fiel. Europa war längst mit politischen Spionagefällen geladen, die serbischen Mordtaten haben ihn lediglich zur Explosion gebracht. Kein Zweifel kann mehr darüber bestehen, wer in Wahrheit den Krieg verurteilt hat: es war der giftige grüne Meid Englands auf das wirtschaftliche Gebelien und die erfolgreiche wirtschaftliche Nebenbuhlerschaft Deutschlands auf dem Weltmarkt. Am letzten September ist es gelungen, das England, das sich in der Entfesselungspolitik. Auf das Konto des verstorbenen Königs Edward VII. und der englischen Staatsmänner, die noch heute an der Spitze ihres Landes stehen, ist der Ausbruch des Krieges zu schreiben. England hat sich nicht geschämt, mit den serbischen Mordverbrechen Gemeinschaft zu machen, nachdem man an der Denke schon längst ein Bündnis mit verblendeten französischen Renegadepolitikern und dem russischen Panislamismus geschlossen hatte. Deutschland und Österreich-Ungarn, von allen Seiten durch mächtige Gegner eingekreist, sollten politisch und wirtschaftlich für ewige Zeiten verdrückt werden. Die englische Mordtat von Serajewo bildet lediglich das Schlüsselloch einer längst gekündeten Kette. Die wichtige Gedächtnisfeier für den auf so schändliche Weise ermordeten österreichischen Thronfolger und seine Gemahlin bilden die Siegel der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen. Enttäuscht und zahnlosend muß England das Verhängnis über seine Mörder und Mordpolitik besinneln lassen. Bereitwillig sind seine Hoffnungen auf Rußland, den Schutz und Schirmherrscher des serbischen Mordstaates. Langwierig ist der Krieg, dem auch Italiens schandhaftes Eingreifen keine Wendung geben wird, aber er wird für Deutschland und Österreich-Ungarn zu gutem Ende führen. Denn ist auch die entsetzliche Mordtat von Serajewo würdig gerächt.

Österreich-Ungarn. Der deutsche Reichsfinanzler von Bethmann-Hollweg und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow sind zu Besprechungen mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Äußeren Kreisler Buriak aus dem großen Hauptquartier in Wien eingetroffen. Der Reichsfinanzler ist auch von Kaiser Franz Joseph empfangen worden. Als Nachspiel zum Höferratsprozeß Princip und Genossen wurde vor dem Kriegsgericht in Traaui die Hauptverhandlung gegen 39 Mittelschüler durchgeführt, die als Mitglieder von Mittelschüler-Organisationen, die im Dienste der großserbischen Propaganda standen, des Verbrechens beim Vorgehen der Erklärung der öffentlichen Ruhe und Ordnung angeklagt waren.

31 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von 1 Monat bis zu 3 Jahren verurteilt, 8 Angeklagte wurden freigegeben.

Bulgarien. „Al Ehi“ meldet aus Sofia: Die Zeugenausagen in dem am letzten Mittwoch vor einem Ausnahmegericht begonnenen Prozeß gegen die Attentäter auf dem Kofinball haben bisher ergeben, daß der hierbei angeklagte Nafisajom sich auf die Ermordung des Zaren Ferdinand vorbereitet hat. Dieses Attentat wollte man aber später, am 6. Juni, vollziehen. Mit der Durchführung wurde ein gewisser Manow, ein Kanaker, der zu allem bereit ist, betraut. Manow hatte die Bombe am Gericht besorgen sollen und sich seinen Anverwandten zufolge vor das Auto des Zaren werfen sollen. So hätte man die Sicherheit gehabt, daß die Bombe auf jeden Fall zur Explosion gelangte. Manow erklärte bei seiner Vernehmung, daß er wegen des Attentats keine Gewissensbisse fühle, vielmehr behaupte, daß er den Attentatsplan nicht zur Ausführung bringen konnte.

Türkei. Die türkische Bevölkerung der öffentlichen Gebäude Konstantinopels beklagte das Fortschreiten der Verleser in der Festung des Sultans. Kaiser Wilhelm landete dem Sultan ein in herzlichen Worten gefaßtes Glückwunschtelegramm an der glücklich überstandenen Operation.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. Die Kaiserin nahm gestern vormittags an dem Gottesdienst in der Friedrichskirche zu Potsdam teil.

Ein Wort unseres Kaisers. Vom westlichen Kriegsschauplatz wird der Heinerischen Zeitung von einem Kriegsteilnehmer geschrieben: Als der Kaiser bei seinem letzten Besuch an der Westfront an eine Stelle kam, wo nach heftigen Kämpfen viele brave Söhne des Vaterlandes den Feind abgetrieben, nicht er erschüttert nieder und weiter, als er sich erhob, sagte er zu seiner Umgebung: „Ich habe es nicht gewollt!“

Staatssekretär Dernburg in Berlin eingetroffen. Staatssekretär a. D. Dernburg ist am Sonntag abend 10 Uhr mit Gemahlin in Berlin auf dem Steintier Bahnhof eingetroffen.

Salbung der Königin von Schweden in Berlin. Als im Laufe des Sonnabends in der Reichshauptstadt bekannt geworden war, daß die Königin von Schweden eingetroffen und im Hotel „Royal“ abgeholt sei, wurde diese Nachricht in vielen, insbesondere auch bei der akademischen Jugend, den Wunsch, der Königin eine Huldigung darzubringen angeknüpft. Die öffentliche Errettung aus der Gefahr des Huldigungsgreifens auf das hoch heilige Grab, so hatte in der Nähe der Universität gestern abend sich ein Haufen von Studenten und Studentinnen gebildet, der an der Nordseite der Linden bezog, am Brandenburger Tor umwandte und sich zum Hotel „Royal“ bei der Ecke der Wilhelmstraße bewegte. Der dem Hotel hielt der Zug. Der Vorsteher des Auswärtigen Amtes, Herr von Bogen, die Königin auf dem Balkon erblinden. Der Vorsteher ergriff in einer Anrede der schmerzlichen Ereignisse in Karlsruhe, wo die Königin als Galt des deutschen Volkes sich befand. Als bekannt geworden ist, daß durch Gottes gnädige Fügung die Königin der Gefahr entgangen sei, ergriffen die Herzen des ganzen deutschen Volkes zum Glücksamengedenken zu einer einzigen Flamme in Jubel und Dank gegen Gott. Die Königin möge glauben, daß wenn er auch nur im Namen der Studenten sich freche, doch hinter ihm ganz Berlin, ja ganz Deutschland stehe. Ein Kamerad der Königin hat die mündlichen und schriftlichen Mitglieder des Auswärtigen, sowie die Charakteren der Königin hinter. Der Forderung von sammelungen zu einer einzigen Flamme in Jubel und Dank gegen Gott. Die Königin möge glauben, daß wenn er auch nur im Namen der Studenten sich freche, doch hinter ihm ganz Berlin, ja ganz Deutschland stehe. Ein Kamerad der Königin hat die mündlichen und schriftlichen Mitglieder des Auswärtigen, sowie die Charakteren der Königin hinter. Der Forderung von sammelungen zu einer einzigen Flamme in Jubel und Dank gegen Gott. Die Königin möge glauben, daß wenn er auch nur im Namen der Studenten sich freche, doch hinter ihm ganz Berlin, ja ganz Deutschland stehe.

Gesandtschaften v. Breitenbach hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Ditzingen begeben. Am kaiserlichen Landtag sollte Minister Graf Ribbittum die Beantwortung der sozialdemokratischen Interpellation über die Verlesung des Vereins- und Veramlangensgesetzes durch Anordnung des holländischen Generalkommandos des 19. Armeekorps ab unter dem Hinweis darauf, daß nach Aufhebung der Vereins-, Veramlangens- und Pressefreiheit nicht mehr das Ministerium sondern das Generalkommando zuständig ist. Die württembergische Zweite Kammer trat am Freitag nachmittags zu einer weiteren Kriegstagung zusammen. Präsident v. Kraut begrüßte die Abgeordneten und gab einen kurzen Überblick über die leitendsten Kriegsergebnisse. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker richtete namens der Staatsregierung eine an gegenwärtigen Zeitumständen entsprechende Anrede an die Abgeordneten.

Zur Verrechnung der Lebensmittelpersonen wird, wie oftmals angekündigt wird, der Bundesrat am Montag eine Reihe wichtiger Verordnungen erlassen über die Verwertung von Brotgetreide, Mehl und Futtermitteln im neuen Kriegsjahr. Die Bevölkerung wird auf diese Weise in die Lage versetzt, noch vor Beginn der Ernte sich über alle zutreffenden Maßregeln zur Verwertung der Lebens- und Futtermittel zu unterrichten.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Höbner in Wehrheim.

Reklameteil.

Die Ägäischer Reich von kermegenden Geschichtsbüchern, bekräftigt durch ihre hervorragende Qualität, wird an Ort und Stelle zur Herstellung von Nestes Kinderbuch verarbeitet. Herrschaftlich, so wird man also gut, dieses miltchhafte Prognostik für Säuglinge und als Stärkungsmittel für Kranke, welche eine Miltchdiät durchzuführen müssen, zur Anwendung zu bringen. In Wehrheim ist seitens des Nestes Kinderbuch G. m. b. H., Berlin W. 57.

Eine Ueberraschung für die Damen

bringt die Firma Geschw. Loewendahl in Halle mit ihrem diesjährigen, am 1. Juli beginnenden Jahrsjahres-Anverkauf. — Es soll nämlich für diesen Anverkauf zum ersten Male, und zwar in Anbetracht der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, die Bestimmungen wie im Großen Januar-Anverkauf zur Anwendung kommen! Was das zu bedeuten hat, weiß jede Dame und wird gern unter Loewendahls schönen Sachen (Kleider, Hüte, Mäntel, Pelze, Röcke, Blusen für jeden Zweck und jede Frau) ihren Bedarf wählen. Die Firma Geschw. Loewendahl findet sicher beim Publikum für ihren Entschluß vollen Beifall und lebhaftes Interesse, daher ist auch jede weitere Anpreisung überflüssig. Die Schwarzfächer zeigen deutlich, daß es hier mit den „Anverkauf-Freien“ seine Miltchigkeit hat. —

Rein Aluminium

wird für Heeresartikel in großen Mengen benötigt.

Ich kaufe jeden Posten gebrauchter und ungebrauchter Gegenstände und zahle zum Teil höhere wie die Anschaffungspreise.

Paul Ehlert, Fernruf 329.

Keine Fleischteuerung!

Gutes Mittagessen à Person 15 bis 20 Pfg.

Man nehme etwas Suppengrün und neues Gemüse, wie es die Jahreszeit bietet, zerschneide alles so fein wie möglich und koche es in ungealztem Wasser mit einem Zusatz von 3 Person einen gekühlten Teelöffel (20 bis 25 Gramm) **Ochsena-Extrakt**, Kartoffeln und nach Geschmack auch etwas Speisefett zusammen zugedeckt in einem Topf eine halbe bis eine Stunde. Die Kartoffel- und Gemüsehülle erhält dann durch den Ochsena-Extrakt den Geschmack und Nährwert einer wirklichen, kräftigen Fleischsuppe, und die nicht zerkochten Teile der Kartoffeln haben Geschmack und Aussehen von Fleischstücken angenommen. Ochsena ist zu beziehen durch die meisten Detail-Geschäfte in Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona a. E.

Freundl. Schlafstelle
offen Windberg 6, im Laden.

Rhositon
ist sehr zu empfehlen bei
Nicht Rheumatismus, **Nicht** Arthritis, **Nicht** Appetitlosigkeit, **Nicht** aber auch bei allen Schwächen und Krankheiten des Blutes. Zu haben in der **Dom- und Stadt-Apothek** an Merseburg.

Heidelbeeren
alle Tage frisch.

Ot. o Fickert, Zeichstr. 31.

Als Plätterin
empfiehlt sich bei geehrten Herrschaften **Emma Trojak,**
Markt 13.

Wäsche zum plätten wird angenommen.
50 bis 60 Schod

Krautpflanzen
sind abzugeben

V. d. Klausentor 5.

Damen-Stoppdecken
mit bester Füllung à Stück 25 u. 28 Mark empfiehlt

B. Wendland, Domstraße 1, 1. Etage.

Witteffer,

Büdel im Gesicht und am Körper besetzt mit rasch und zuverlässig **Sanders Patent-Medizinale-Seife** (in drei Stärken, à 60 Pf., 1. - u. 2. M. 1.50). Nach jeder Waschung mit **Hand- u. Gesicht-creme**, Tube 50 und 75 Pf., etc., nachbehandeln. **Frappante Wirkung**, von Tausenden bekräftigt. Bei **W. Messing, A. Kupper** und **A. Nische, Drogerien**.

Berein der Gastwirte von Merseburg und Umgegend.

Dienstag den 29. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Versammlung
im Gasthaus „Ivobus“, Markt.
Mitgliededer sind willkommen.
Der Vorstand.

Herrn und Damen
können in freier Zeit abdrucken u. vervielfältigen. (Seite 15 Pf.) **Verlag „Globus“, Dichtstraße-Verlag.**

Erdarbeiter
(Stundenlohn 42-45 Pf.) stellen ein

Habermann & Guckes, Weissenfels, Gaalebrücke.

Ab 1. Juli
habe ich für die Dauer des Krieges mein
Getreide- und Futtermittelgeschäft
nach **Friedrichstr. 1** (neben den 3 Schwänen)
verlegt.
F. Lehmann.

Persil

für
alle Wäsche

Selen Sie nicht gleichgültig

dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

Sie schonen Ihre Wäsche

dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten nur durch einmaliges 1/4-1/2 stündiges Kochen. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die

selbsttätige Wirkung

von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch **unnützlich verteuert.**

Man beachte folgende

GEBRAUCHS - ANWEISUNG:

Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam zum Kochen. Nachdem die Wäsche 1/4 bis 1/2 Stunde unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in der Lauge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem, möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,
auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

300 M. monatlich
können strebsame Männer u. Frauen jeden Standes durch Betrieb einer aufsehenerregenden **Werkstatt** (z. B. Holz- u. Metallarbeiten) verdienen. **Seit** **sozialistisch**. Auch als Nebenberuf. **Auskunft** kostenfrei! **Bewerbung** nur schriftlich unter „**Existenz**“ an **Allgem. Anzeigen-Büro, Leipzig, Markt 10, I.**

Wir suchen für sofort einen **Lehrling**,
Sohn ordentlicher Eltern, für unser **Wärlentor.**

Meuschauer Mühle.

Junge Leute
von 14 bis 16 Jahren stellt ein **Glashütte Corbetha.**

Zuverlässig. Arbeiter,
welcher mit Pferden umzugehen versteht, sucht

Otto Teichmann.

Kräftige Arbeiter
für dauernde Arbeit sof. gesucht.

Georg Göpel.

Arbeiter
gesucht **Fischerstraße 1.**

Arbeitsmädchen
sucht

Peitschenfabrik Weissenfels, Str. 18.

Wir suchen für sofort und dauernd zwei zuverlässige, ehrsüchtige, fleißige

Geschirrführer,
gute Pferdepfleger, Lohn Mk. 26 pro Woche, zwei zuverlässig, fleißige, ältere, erprobte

Arbeiter
für Hof u. Garten, Lohn Mk. 21 pro Woche, sowie drei kräftige arbeitssame

Frauen,
in Gartenarbeit erfahren, Lohn Mk. 1,75 pro Tag.

Meuschauer Mühle.

Ein fleißiges, sauberes **Diensmädchen**
sofort gesucht.

Fräulein Heber, Ober-Altenburg 13.

Eine tüchtige Aufwartung
wird zum 1. Oktober gesucht

Gosthardstr. 23 I.

Eine Aufwartung
wird gesucht **Weissenfels Str. 58**
Älterer ehrl. fleißiger Mann, Ende 40er, sucht Bekanntschaft mit älterer Dame zwecks Heirat. **Beide** Anträgen unter **K 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein grosses, gutes
Arbeitspferd
(passend für Landwirte) steht preiswert zu verkaufen
Weissenfels, Merseburger Strasse 24.

Zum Besten des „Roten Kreuzes“

veranstaltet die
erste Kompanie des Landsturm-Ersatz-Battalions
am **Mittwoch den 30. Juni nachmittags 4 Uhr** in der
Funkenburg
eine
musikalische Unterhaltung,
bestehend in
Darbietungen der Landsturmkapelle und in Gesangsvorträgen Hallescher Künstler.
Eintrittspreis 30 Pfg.

Da das Rote Kreuz in Weiterverfolgung seiner menschenfreundlichen Bestrebungen fortwährend neuer beträchtlicher Mittel benötigt, so darf wohl auf einen allgemeinen Besuch der Veranstaltung, zu welcher Jedermann eingeladen ist, gerechnet werden. Die Unterhaltung hat einen durchaus selbstlosen wohltätigen Charakter.

Unterricht
in Stenographie **Stolze-Schrey**
wird erteilt. Off. unter **J Z 28**
an die Exped. d. Bl.

Bureaugehilfe
f. Registratur- u. Kanzleiarbeiten
wird gesucht.

Denktafel möglichst sofort.
Angebote mit selbstgezeichnetem Lebenslauf, Zeugnissen u. Gebaltsanprüchen zu richten an das **Königl. Meliorationsbauamt Merseburg, Bürgergarten Nr. 11.**

Ziegeleiarbeiter
werden angenommen
Ziegelei Halleische Straße 90.

Goldene Vorstecknadel
(3 Stäbe, mitten 3 Steinchen) am Freitagabend vom Markt, Gottshardstr. bis Zeichstr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Zeichstraße 9 I.

Goldene Damenuhr
gestern abend im „Sobenzollern“ verloren. Da Unbekanten, bitte gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein gold. Ohrring mit kl. blauen Stein verloren gegangen. Bitte gegen Belohnung abzugeben
Obere Burgstraße 9.

Hierzu eine Zeilung.

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen
sind bestimmt vorgeschriebene Tage
für die Aufnahmen sind wir keine
Bereitschaft übernehmen, jedoch
werden die Wünsche der Auftrag-
geber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getraut: der Kanoniker
Hilard Lehmann mit Frau Olga
geb. Garthe.

Stadt. Getraut: Ehe Anna,
T. d. Bahnbau, Siew. d. — Ge-
traut: der Schlosser G. D. Lütke
mit Frau A. F. S. geb. Reine
— Verlobt: die Ehefrau des
Bäckers Böble, die Ehefrau des
Privatmanns Thielen; die Wm.
Otto; die Wm. Fiedler.

Neumark. Getraut: Frieda
Marie, T. d. Bierfabrikers Karl
Bierrecht. — Getraut: Der
Schweizer A. M. Schmidt mit
Frau A. M. geb. Lehmann. —
Verlobt: Frieda Otto, T. d.
Aufsehers Philipp auf Zuhren
Werder.

Allenburg. Verlobt: Die
Wm. Henriette E. Furtz geb.
Albers; die Wm. Auguste
Friedrich geb. Wagner; der
Schriftf. Karl Herber.



Den Heldentod fürs
Vaterland starb am 9. Juni
in Frankreich unser lieber
unvergesslicher Bruder und
mein innigstgeliebter Bräu-
tigam, der Heldenoffizier

Gustav Schubert.

Nichts half unser Beten,
Nichts half unser Flehen,
Vernichtet ist die Hoffnung
Auf ein Wiedersehen.
Merseburg, Halle,
den 28. Juni 1915.

**Geschwister Schubert,
Emilie Gonschorek.**

Die Ausführung der Schar-
betten und Anstalten im Hofe
der Neubaufreie Merseburg-
Böden zwischen den Teilpunkten
33+25 und 106+05, rd. 185.000 cbm
Hodenbewegung, 885 ar Böden-
ger, 4800 cbm Betonmauerwerk
und 16.000 cbm Besondereleistungen
umfassend, soll vergeben werden.
Bedingungsplan können gegen Post-
und Bestellgeldfreie Vereinfachung
(nicht Briefmarken) von 5,30 Mk.
von der Eisenbahn-Bauabteilung
Merseburg, Markt 33, besorgen
werden.

Angebote sind bis Montag
den 19. Juli d. J. vorm. 11 Uhr
verschlossen und mit entsprechen-
der Aufschrift versehen, nach hier
einzuliefern.

Zufolgeblatt 4 Boden.
Versteigerungstermin: 15. Juni.
Merseburg, den 25. Juni 1915.
Königl. Eisenbahn-Bauabteilung.

Landw. Inventar-Auktion

Mittwoch den 7. Juli d. J.
von vorm. 9 Uhr an findet
wegen Aufgabe der Landwirtschaft
im Grundbesitz unter-
Merseburg 44 zu Merseburg der
Verkauf des gesamten vor-
handenen toten Wirtschaftszu-
tendens öffentlich meistbietend
unter den im Termin bekannt zu
gebenden Bedingungen statt.

Zum Verkauf kommen
1 Kalkwagen, 1 einb. Wagen,
1 saubere Dreschmaschine,
1 Motor, 1 Pfl., 1 Drill,
1 Häcksel, 1 Reinigungs- und
1 Handhackmaschine, 1 eiserner
Flug (Sack), 1 Krümmer, Eggen,
1 Gah Sattelg., 1 Mähdresch.,
1 Ackerhebe, in Holz,
1 Paar Ochseneggen, 2 3-tell.
Wägen, 1 Krümmer, sowie
verschied. Geschirre und andere
brauchbare Gegenstände.

Sämtliches Inventar ist noch
im guten Zustande.
Im Auftrage des Verkäufers:
Albert Franke, Auktionator.

Laden
der sofort zu vermieten
Burgstraße 13.

Für die anlässlich unserer Hochzeit
erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir auf
diesem Wege herzlichen Dank.

Merseburg, den 28. Juni 1915

Hans Lutze und Frau Selma geb. Reine.



Am 16. Juni fiel in Nordfrankreich
für sein geliebtes Vaterland unser hoff-
nungsvoller, innig geliebter Jüngster,
der Einjährig-Freiwillig-Gefreite

Ernst Holland

im noch nicht vollend. 19. Lebensjahre.
Merseburg, den 28. Juni 1915.

Im tiefsten Schmerz:

Die trauernden Eltern und Geschwister.



Am 15. Juni fiel in Galizien im Alter von
24 Jahren unser hoffnungsvoller jüngster Sohn, unser
inniggeliebter Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam,
der Musketier

Walter Albrecht.

Merseburg, den 28. Juni 1915.

Louis Albrecht, Mechanikermeister, und Frau.



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starben am
13. Juni auf dem Schlachtfelde in Frankreich bei der
Lorettohöhe unser Sportgenosse, der Reservist

Gustav Biermann;

gleichzeitig der Kriegsfreiwillige

Wilhelm Mädike

in Galizien den Heldentod fürs Vaterland. Mit ihnen
haben wir zwei treue Mitglieder verloren.

Zöschchen, im Juni 1915.

Gewidmet vom Fußballklub Zöschchen 1912.
Ruhe sanft in fremder Erde!



Am 21. Juni starb den Heldentod
auf der Loretto-Höhe unser guter Sohn,
der Musketier

Heinrich Frankenberg

im fast vollendeten 22. Lebensjahre.

Er ruhe in Frieden!

Merseburg, den 28. Juni 1915.

Die tieftrauernde Familie Frankenberg.



Den Heldentod starb unser einziger, unver-
gesslicher, innigstgeliebter Sohn, der Gefreite

Artur Weißhahn

Ritter des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse
am 15. Juni cr. bei einem Sturm auf die Loretto-Höhe
in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland.

Merseburg, den 27. Juni 1915

In tiefster Trauer zeigt dies an:

Familie Weißhahn, Weißhahner Straße 8.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 21. Juni
bei Neuville mein unvergesslicher, heissgeliebter Sohn,
Bruder und Schwager, der Musketier

Walter Köcke.

Wir hoffen auf ein Wiedersehen!

Merseburg, den 28. Juni 1915.

Im tiefsten Schmerz:

Ww. Anna Köcke nebst Angehörige.

Obstverpachtung.

Die Obstnutzung der Gemeinde
Grehbau soll

**Montag den 5. Juli,
nachmittags 2 Uhr,**
öffentlich meistbietend gegen Ver-
pachtung im Galtshause daselbst
verpachtet werden. Bedingungen
im Termin.

Grehbau, den 27. Juni 1915.

Der Gemeindevorstand.

Die Obstnutzung

der Gemeinde Witten soll

**Sonntag den 3. Juli,
nachmittags 6 Uhr,**
öffentlich meistbietend gegen Ver-
pachtung im Galtshause daselbst
verpachtet werden. Bedingungen
im Termin.

Der Gemeindevorstand.

Obst-Verpachtung.

Zur Verpachtung der Gart-
obstnutzung auf der Unter-
Merseburg - Leipziger Straße
III, Km 60,6 - 60,7 und 61,2 - 62,936
ist Termin auf

**Sonntags, den 2. Juli,
abends 6 Uhr**

im Galtshose zu Wallendorf an-
beraumt. Bedingungen im Ter-
mine.

Merseburg, den 25. Juni 1915.

J. U. Der Straßenmeister.
Wend.

**Eine große Kuh
mit dem Kalbe**

hat zu verkaufen
Grehbau Nr. 30.

Guterhaltener Rindervagen

bittig zu verkaufen
Bismarckstraße 19.

In gutem baulichen Zustande
befindliches kleines od. mittleres

Wohnhaus m. Garten.

Nähe des Bahnhofs für 1. Juli
auch in nächster Nähe der Stadt
zu kaufen gesucht. Off. u. 3008
an die Exped. d. Bl.

Kleine Ritterstraße 14

Wohnung, 6 Zimmer u. Zubehör,
sofort oder später zu vermieten.

Frebl. Oberwohnung an ein-
z. Dame zu verm. u. a. 1. 9. a. des
gen. möbl. Wohn- u. Schlafz.
in der 1. Etage mit elektr. Bel.
Näheres zu erfr. **Wolfr. 8 pt.**

Ein Logis sofort zu vermieten
Neumarkt 78.

Wohnung. 3 St., Küche, Zu-
behör, elektr.
Nacht, 1. Okt. zu vermieten. Näh.
Bismarckstraße 2 I. I. Besichtigung
Dienstag nachm. 3-5 Uhr

def. ans 2 St.,
Eine Wohnung, Kamm., Küche
u. Zubeh. Preis 325 Mk., sofort
zu vermieten u. 1. Oktober zu be-
ziehen
Mühlendstraße 6.

Freundliche Wohnung zu ver-
mieten, 1. Oktober zu beziehen
Neumarkt 52

Eine Wohnung zu vermieten
und 1. Oktober zu beziehen
Neumarkt 70.

**Die erste Etage
Gartenstraße Nr. 13**

am 1. Oktober 1915 zu vermieten.
Näheres im Haus hospitarer.

Eine Wohnung ist zum 1. Okt.
zu beziehen
Neumarkt 17.

Freundl. Wohnung für sofort
oder 1. Oktober an einzelne Person
zu beziehen. Preis 135 Mk. jähr-
lich.
Ritterstraße 36.

Das in meinem Hause Ost-
gardstraße 19 befindliche Stiebel-
logis im Preise von 150 Mark ist
zu vermieten und 1. Oktober zu
beziehen.
Karl Kellermann.

Einfamilienhaus

mit allen Bequemlichkeiten, auch
mit Warmwasserheizung ist bei
geringer Anzahlung zu verkaufen
oder zu vermieten.

C. Günther, Maurermeister.

Verleugungsbalber ist die ge-
räumige zweite Etage

Ritterstraße Nr. 3

ev. mit Nebengelass zu vermieten
und 1. Oktober 1915 oder früher
zu beziehen. Zu erfragen
Große Ritterstraße 12.

Freundl. Schlafstelle

zu vermieten
Deigstraße 35, part.

Nettes Zimmer

Nähe des Bahnhofs für 1. Juli
gesucht. Offerten erbittet Frau
Wiegand, Br.-Kav. u. Post Franzl.

Al. Wohnungsgesucht.

Eine Dame sucht a. 1. Okt.
kleine Wohnung, St., K., R. oder
St. u. K. Off. mit Preis Weißen-
felder Straße 31 II abzugeben.

Eine Wohnung, bestehend aus
2 St., 1 Kammer u. Küche, wird
von 4 Personen zum 1. Okt. 15
zu mieten gesucht. Off. m. Preis-
angabe u. **W 100** in der Exped.
d. Bl. erbeten.

